

1896]L02771 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 9. [4.] 1896

Frankfurter Zeitung

Frankfurt a. M., 9. März 1896.

und

Handelsblatt.

Redaktion.¹

5 Telegramm-Adresse:
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

Ich bekam Deinen lieben Brief hierher nachgesandt, kann Dir also den Brief, von dem Du sprichst, erst nächste Woche nach meiner Rückkehr zurücksenden.

10 Du sollst nur einen kurzen Gruß von unterwegs erhalten. Ich bin hier, müde und ruhebedürftig. Mein Auge ist krank, und es auch die Ruhe will nicht mehr viel nutzen. Hiesigen Eindrücke wenig erfreulich. Meine Familie, die friedliche, in z* Parteien gespalten, – aufgelöst durch das neu hinzugekommene DISSOLVANT. Schlimme Dinge, schlimme Dinge!

15 Von Dir spricht alle Welt mit wärmster Sympathie, und während Deines Aufenthalts in Frankfurt hast Du bei uns alle Herzen gewonnen. Freundlich grüßt mich Dein Name aus den Schaufenstern der Buchhandlungen.

Was Du mir über Deine Stimmungen schreibst, ist gar seltsam. Daß auch Du diese Idee hast, Dein Leben zu verlieren[,] Du, dessen Leben reich ist, wie kein zweites, das ich kenne. So scheint es, daß * wir auf allen Stufen, bei allen Geschicken, im Glück und Unglück das Gefühl haben, das Leben zu verlieren; und vielleicht verlieren wirs auch ^a^lle wirklich.

25 Gern möchte ich Dich im Sommer wiedersehen, vorausgesetzt, daß ich bis dahin noch in keinem Spital liege: Holland, Dänemark, wo Du willst. Freilich wirst Du bei unserem Wiedersehen merken, daß sich Manches verändert hat.

Und warum kommst Du nicht nach PARIS?

Dem HUGO thue ich nicht Unrecht. Ich soll den Artikel lesen, als handle er nicht von ST. GEORGES. Ja, er handelt aber davon. Ich kann Form und Inhalt nicht scheiden, besonders nicht bei einer Kritik. Und wenn die Form gut ist, das Urtheil aber falsch, so ist eine schlechte Kritik. Auch ist die Form nicht gut, – verfluchte Manier! Hoffentlich nimmst Du das Burgtheater-Referat in der »Zeit« an. Du bist der geborene Kritiker – wahrhaftig und unbeflehtlich, ich meine feelisch unbeflehtlich, nicht einmal ein EMBALLÉ, wie ich. Und dann Du mit Deinem klug klugen Urtheil und feinen Kunstfinn! Nimms an! Da Daß Du nicht journalistisch thätig sein kannst, ist eine Deiner Wahnideen, die am Besten durch die Praxis widerlegt werden. Auch schafft Dir eine regelmäßige kritische Thätigkeit gewisse Lebensgrenzen, – Barrieren, welche Deine Gedanken verhindern, im

1 Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man nicht an die Person eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der Frankfurter Zeitung adressieren.

Unendlichen Unfug zu treiben. Wenn Du genöthigt bist, RUDOLF LOTHAR und DAVIS kritisch zu behandeln, wirft Du weniger an den Tod denken.

40 Wie wenn Du mir ein Wort hierher schriebeft? (NIDDASTRASSE 37.) Das wäre schön.

„Ist Dein Stück fertig? Kann man das Manuskript sehen?

Bitte, schick' mir nach PARIS die im Buchhandel erschienenen ANATOL-Sachen.

Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund!

Dein

45 Paul Goldmann.

Gruß an RICHARD.

„Gefunden in einem alten deutschen Myftiker:

»Der Zufall muß hinweg

und aller falscher Schein,

50 Du mußt ganz wesentlich

und ungefärbet fein.«

Und was sagst Du zu Frau LOU ANDREAS' Buch »Ruth«? Hörst Du etwas von ihr?

↗ Versand durch Paul Goldmann am 9. [4.] 1896 in Frankfurt am Main
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [10. 4. 1896 – 15. 4. 1896?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2769 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift Goldmanns Datierung »März« durchgestrichen und darunter »April« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

13 *dissolvant*] französisch: Lösungsmittel. Womöglich ist Johanna Schwabacher gemeint, deren Heirat mit Fedor Mamroth bevorstand.

27 *Artikel*] Hugo von Hofmannsthal: *Gedichte von Stefan George*. In: *Die Zeit*, Bd. 6, Nr. 77, 21. 3. 1896, S. 189–191.

31 *Burgtheater-Referat ... »Zeit«*] Das hätte bedeutet, dass Schnitzler alle Rezensionen der *Zeit* von Aufführungen im *Burgtheater* verantwortet hätte. Dazu kam es nicht.

33 *emballé*] französisch: Mitgerissener

41 *Stück fertig*] Es ging dem Ende zu. Schnitzler begann eine neue Niederschrift von *Freiwild* am 27. 4. 1896. Am 3. 5. 1896 las er das Stück Felix Salten vor, dessen positive Rückmeldung ihn bestärkte. Am 5. 6. 1896 hatte Schnitzler das Stück »sozusagen beendet«.

48 *Der Zufall muß hinweg*] Epigramm 274 aus *Geistreiche Sinn- und Schlussreime* (1657) von Angelus Silesius

52 *Lou Andreas*] *Ruth* hatte Schnitzler bereits am 10. 1. 1896 gelesen. Zu Lou Andreas-Salomé dürfte zu dieser Zeit kein näherer Kontakt bestanden haben.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 9. [4.] 1896. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02771.html> (Stand 14. Februar 2026)